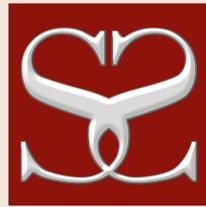


Ausgabe 4/17

www.seiteanseite.org



SEITE *an* SEITE

Verein zur Förderung von blinden und körperbehinderten Menschen



Mit FullAccess zu Konzerten und Festivals!

BITTE WERFEN SIE DIESE BROSCHÜRE NICHT WEG!!

Machen Sie diese Zeitung Ihren Patienten, Gästen und Mitarbeitern zugänglich. Sie helfen damit blinden und körperbehinderten Menschen, welche von Seite an Seite unterstützt werden.



Österreichische Post AG
SP 10Z038437 N
Verein zur Förderung v. blinden u.
körperbehinderten Menschen,
Wintersdorf 65, 4204 Ottenschlag



FULL ACCESS

Accessibility All Areas



INHALT

- 3 **Vorwort**
- 4 **FullAccess**
- 10 **RSDC-Tirol, - Selbstverteidigung für Menschen mit Handicap**
- 12 **Seite an Seite - stehen wir Ihnen bei!**
- 13 **Therapeutisches Reiten**
- 19 **Sichtbar ist sicher**
- 22 **Wir suchen Sie als Redakteur/in!**
- 23 **Sudoku**

IMPRESSUM

Seite an Seite Magazin 4/2017

Erklärung über die grundlegende Richtung gem. § 25 Mediengesetz vom 12.6.1981: Das Aufgabengebiet des Magazins „Seite an Seite – Verein zur Förderung von blinden und körperbehinderten Menschen“ ist die Berichterstattung sowie Information über die Tätigkeit des Vereins Seite an Seite. Erscheinungsweise viermal jährlich.

Medieninhaber und Herausgeber:

Verein Seite an Seite, ZVR Nr. 053868287

Eigenverlag:

Seite an Seite – Verein zur Förderung von blinden und körperbehinderten Menschen

Adresse:

Wintersdorf 65, 4204 Ottenschlag, Tel. zu erreichen über Fa. Sirius Werbeagentur 07223/81108, Fax DW 666, Mail: office@seiteanseite.org, Web: www.seiteanseite.org

Inserate, Satz & Layout: Sirius Werbeagentur GmbH, Kristein 2, 4470 Enns, Tel.: 07223/81108, Fax DW 666

Grafik-Design Andreas Michalik, Wintersdorf 65, 4204 Ottenschlag

Copyright Text und Fotos: Seite an Seite, Kevin Aigner

Foto Titelseite: © Martin Wickler/Metal Hammer Deutschland

Druck: AV+Astoria Druckzentrum, Faradaygasse 6, 1030 Wien, Tel.: +43/1/797 85-213, Fax DW 218, www.av-astoria.at

Vorwort

Hallo und grüß Euch!

Die Wälder färben sich Bunt, die Temperaturen sinken und die Tage werden wieder kürzer, die Winterzeit steht wieder vor der Tür. Darum setzen wir uns in dieser Ausgabe auch mit der dunkler werdenden Jahreszeit auseinander.

Zum Ende des Jahres beschäftigen wir uns unter anderem mit sichtbarer Kleidung und Hilfsmittel für ein besseres Sichtbar werden im Straßenverkehr.

Weiters rufen wir Sie auf, wenn wir Ihnen Seite an Seite beistehen sollen und dass Sie uns Seite an Seite beistehen.

Ein spannendes Thema ist auch das therapeutische Reiten. Hierbei kann wirklich auf sehr verschiedensten Arten sehr vielen Menschen geholfen werden.

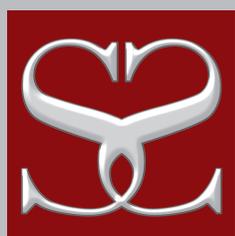
Ich hoffe Ihnen gefällt die neue Ausgabe.



Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Vorweihnachtszeit, einen besinnlichen Weihnachtsabend und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2018!

Ich freue mich auf Ihr Wiedersehen in der neuen Ausgabe im Februar 2018.

**Liebe Grüße
Kevin Aigner**



SEITE *an* SEITE

Verein zur Förderung von blinden und körperbehinderten Menschen

**Spendenkonto: Sparkasse Krems, Kto. Nr. 00000129999, BLZ 20228
IBAN: AT512022800000129999, BIC: SPKDAT21**



FULL ACCESS

Accessibility All Areas

Die Idee

Die Idee zu „FullAccess“ ist sehr eng mit den persönlichen Erfahrungen der beiden Gründerinnen, Martina Gollner und Christina Riedler, verbunden.

Riedler begleitet seit 16 Jahren immer wieder ehrenamtlich Menschen mit Sehbehinderung zu Veranstaltungen und Gollner ist von Geburt an selbst hochgradig sehbehindert. Beide wissen also aus eigener Erfahrung, einmal aus der Sicht einer Begleitperson, einmal als dem Blickwinkel einer Betroffenen, welche Herausforderungen sich Menschen mit Behinderungen stellen müssen, um eine Veranstaltung besuchen zu können. Mit FullAccess lösen die beiden Gründerinnen im Grunde ihr eigenes Problem.

Das Gründerinnen-Team hatte eigentlich nie die Absicht, eine eigene Firma zu gründen. Dass es aber dann im Mai 2016 doch anders gekommen ist, als sich die Theaterwissenschaftlerin Christina Riedler und die Sozialarbeiterin Martina Gollner gedacht haben, daran ist die britische Heavy Metal Gruppe „Iron Maiden“ nicht ganz unschuldig. Denn ein Erlebnis auf einem Festival in der Nähe von London im Jahre 2014 war in gewisser Weise der Startschuss für dieses große Abenteuer. Das Social Business FullAccess wird aktuell vom universitären Gründerservice INiTS und der Wirtschaftsagentur Wien gefördert.

Der Slogan

Bei FullAccess ist der Slogan/Werbespruch „Accessibility All Areas“ Programm: „Accessibility All Areas“ ist ein Wortspiel, das sich aus dem englischen Wort für Barrierefreiheit, also „Accessibility“, und den seit jeher heiß begehrten „Access All Areas“-Pässen, die an ausgewählte Personen und Tournee-Mitarbeiterinnen vergeben werden, zusammensetzt. Damit soll einerseits eine Verbindung zwischen Politik und Wirtschaft hergestellt und andererseits der unbeschränkten Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen Ausdruck verliehen werden.

Das Foto eines Crowd-surfenden Rollstuhlfahrers mit Beinprothese links, der vom Publikum samt Rollstuhl hochgehoben und über die Köpfe der BesucherInnen zum Bühnenrand durchgereicht wird, drückt genau das Lebensgefühl aus, um das es bei FullAccess geht.



© Martin Wickler/Metal Hammer Deutschland

Das Team

Das Herz von FullAccess ist das Gründerinnen-Duo, bestehend aus Christina Riedler und Martina Gollner. Die beiden gebürtigen Süd-Steierinnen sind seit dem Gymnasium befreundet, haben ihre Liebe zur Musik aber unterschiedlich schnell entdeckt.

Christina Riedler packte das Konzert-Fieber mit 12 Jahren, während dem Konzert der „Rolling Stones“ auf ihrer Voodoo-Lounge-Tour am Spielbergring. In den folgenden Jahren gab es zu Geburtstagen und allen anderen Feierlichkeiten nur noch einen Wunsch: Konzertkarten!

Ihre Schulfreundin Martina Gollner konnte sich aufgrund ihrer Sehbehinderung allerdings nie so richtig für Konzerte erwärmen. Zu viele Leute, zu viel Gedränge und niemand, der mitgeht. Musicals entsprachen ihr damals mehr, doch für einen Musical-Besuch in die steirische Hauptstadt Graz zu kommen, war nicht so leicht...

Das erste Konzert, das Riedler und Gollner gemeinsam als „Betroffene und Begleitperson“ besuchten, war „Bad Religion“ in Wien. Das musikbegeisterte Gründerinnen-Team hat danach auf zahlreichen (Konzert-)Reisen innerhalb Österreichs, durch Europa und nach Übersee die unterschiedlichsten Herangehensweisen von VeranstalterInnen, Ticketprovidern, KünstlerInnenmanagements, VertreterInnen der Venues und Personal auf Festivals, Konzerten, Sportveranstaltungen und Theateraufführungen an diese Thematik kennenlernen dürfen. Diese Erfahrungen bilden, neben ihrem persönlichen Hintergrund und ihrer Leidenschaft für Musik, das Fundament ihres Social Business.

Christina Riedler verarbeitet die theoretischen Grundlagen, auf denen FullAccess basiert, aktuell in ihrer Dissertation am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien.

Martina Gollner ist Fachhochschul-Absolventin des Studiengangs soziale Arbeit am FH-Campus Wien, hat langjährige Erfahrung in der Beratung von Menschen mit Behinderungen.



© FullAccess, Martina Gollner (links), Christina Riedler (rechts)

Zahlen & Fakten

Allein in Österreich haben rund 1,7 Mio. Menschen eine Behinderung, wie eine Mobilitätseinschränkung, eine Sinnesbehinderung, chronische Erkrankung, psychische Beeinträchtigung oder Lernschwäche. 21,2 % dieser heterogenen Gruppe gaben lt. Behindertenbericht 2008 an, sich in der Freizeit aufgrund ihrer Behinderung benachteiligt zu fühlen. „Umfasst sind dabei Probleme, sich an allen Formen von Spiel-, Freizeit- und Erholungsaktivitäten zu beteiligen, wie z.B. Sport zu betreiben, ein Museum oder Theater zu besuchen, zu reisen oder einem Hobby nachzugehen.“

Derzeit gibt es in Österreich auch 2,3 Mio. PensionistInnen und bis zum Jahr 2030 wird weltweit eine Milliarde Menschen über 60 Jahre alt sein. FullAccess möchte auch diese, im Behindertenbericht nicht berücksichtigte, Gruppe ansprechen, da Freizeit ein von der Erwerbsarbeit weitgehend unabhängiger Lebensbereich ist, dessen Bedeutung im Alter zunimmt. Dazu kommt die Bedeutung von Reisen als Symbolträger für alles, was das Leben lebenswert macht. Obgleich Österreich den Boden für eine inklusive Gesellschaft via Gesetzgebung gelockert hat, man denke nur an die Unterzeichnung der UN-Disability Rights Convention im Jahre 2007, findet die Umsetzung der Richtlinien nur sehr spärlich statt. Zudem gilt laut Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz, kurz BGStG, seit 1. Jänner 2006 für weite Bereiche des täglichen Lebens ein gesetzlich

geregelter Schutz vor Diskriminierungen aufgrund einer Behinderung. Dabei liegt der politische Fokus aber primär auf der Zugänglichkeit zu Arbeit und der Barrierefreiheit in baulichen Angelegenheiten. Das große Bedürfnis nach Selbstverwirklichung in der Freizeit bleibt dabei außen vor. Die Mission von FullAccess ist es, diese Lücke zu schließen. Die Vision von FullAccess ist es, sich als erste Adresse im kulturellen Bereich für ÖsterreicherInnen und TouristInnen mit Behinderungen zu etablieren.

Das Problem

Menschen mit Behinderungen werden derzeit im Freizeit-Sektor nicht als KundInnen wahrgenommen. Zudem stellen fehlende oder lückenhafte Informationen über Veranstaltungsorte ein Hindernis dar. Obwohl 20 % der ÖsterreicherInnen mindestens eine Behinderung haben, wird in der öffentlichen Wahrnehmung „Behinderung“ in Österreich immer noch mit der Benutzung eines Rollstuhls gleichgesetzt. Rollstuhlplätze sind zwar meist vorhanden, aber nicht unkompliziert buchbar. Vergünstigte Eintrittskarten für Begleitpersonen werden nach intransparenten Gesichtspunkten vergeben.

Die Lösung

Aeon Tickets ist der erste Ticketshop weltweit, der sich auf die Bedürfnisse von Menschen mit allen Arten von Behinderungen spezialisiert hat. Auf Aeontickets.com können Menschen mit den unterschiedlichsten Arten von Behinderungen erstmals online über einen barrierefreien Ticketshop auf ein barrierefreies Ticketkontingent zugreifen.



© FullAccess auf den Donauinsselfest 2017

Zusätzlich zu einem kostenlosen oder preisreduzierten Ticket für eine Begleitperson bietet Aeon Tickets sowohl unterstützende Zusatzdienstleistungen als auch umfassende Informationen zu den Gegebenheiten am Veranstaltungsort, wobei persönlicher Service oberste Priorität hat.

Auf einen Pool an qualifizierten Begleitpersonen kann bereits jetzt zugegriffen werden, ein rollstuhlgerechter Shuttle-Service soll in Zukunft auch über Aeontickets.com zubuchbar sein. Den Berührungspunkten der VeranstalterInnen und des Eventpersonals wirkt FullAccess mit umfangreichen Unterstützungsleistungen direkt am Veranstaltungsort entgegen, z.B. durch Schulung des Eventpersonals, um einen freundlichen, offenen und kompetenten Umgang mit allen KundInnen zu ermöglichen.

Das Leitbild

FullAccess operiert als Social Business, um - im Sinne eines kundInnenorientierten Handelns - VeranstalterInnen die Möglichkeit zu bieten, sich auch auf KundInnen mit Behinderungen einzustellen. Auf diese Weise soll ein weiterer Schritt zur sozialen Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention, gesetzt werden.

FullAccess legt mit dem Fokus auf das Bedürfnis nach selbstbestimmter Gestaltung der Freizeit den Grundstein für ein sozial bewusstes, nachhaltiges und inklusives Gesellschaftskonzept.



Donauinsselfest 2017 mit FullAccess

„Durch die Kooperation mit FullAccess können wir ein Zeichen für soziale Verantwortung setzen, zu einem vielfältigeren Freizeitangebot für Menschen mit Behinderung in Wien beitragen und ihnen mit dem FullAccess Infopoint eine Anlaufstelle vor Ort bieten“.

Donauinsselfest-Projektleiter und „pro event“ Geschäftsführer, Thomas Waldner

„34. Donauinsselfest barrierefrei genießen“ ist am 14.06.2017 im Newsletter „Donaukurier“ erschienen. Am 25.06. hat der „Donaukurier“ einen offenen Brief veröffentlicht, den ein Pärchen, das den Begleitservice von FullAccess in Anspruch genommen hat, an den Donaukurier gesandt hat.

Originaltext:

Liebe Leute vom Donaukurier!

Kerstin und Ich waren am Samstag, den 24.06.2017 am Donauinsselfest. Wir haben uns über FullAccess eine Begleitung organisieren lassen und diese ohne Probleme bekommen.

Drei Stunden waren wir bei toller Hitze unterwegs, haben Kulinarik und Musik, einfach die Atmosphäre genossen.

Es funktionierte einfach alles super mit unserer Begleitung Saskia.

Ein Danke noch mal an FullAccess!

Mit Grüßen

Kerstin & Reinhold Kern

Text und Fotos: ©FullAccess

FullAccess Event Services OG

Zieglergasse 47/1/1
1070 Wien
www.fullaccess.at
www.aeontickets.com

Mag.^a Christina Riedler

Founder & CEO
christina@fullaccess.at
Mobil: 0660/ 460 65 81

Martina Gollner, BA

Founder & CEO
martina@fullaccess.at
Mobil: 0680/ 32 36 333



RSDC - Tirol

Krav Maga

- Selbstverteidigung für Menschen mit Handicap

Menschen mit Handicap werden oft Opfer eines Diebstahls oder sexuellen Übergriffes.

Ein Tabuthema, das jedoch der Realität entspricht.

Krav Maga ist ein modernes und hocheffizientes Selbstverteidigungssystem, basierend auf den natürlichen Reflexen des Menschen. Seine Technik entwickelte sich aus den zielführendsten Komponenten vieler Kampfsportarten.

Das Ziel von Krav Maga ist es, jedem Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht und Körperbau, Selbstverteidigung zu ermöglichen. Ein weiteres Ziel von Krav Maga ist die Stärkung der persönlichen Fitness und des eigenen Selbstbewusstseins. Der Trainingsschwerpunkt liegt dabei auf der realitätsgetreuen Darbietung. Es werden alle möglichen körperlichen und waffentechnischen Situationen trainiert und verschiedene äußere Einflüsse simuliert. Der besondere Effekt dieser Trainingsmethode ist die Heranführung an eine mögliche Verteidigungssituation wie auch das Nehmen der Angst vor einer solchen Attacke.

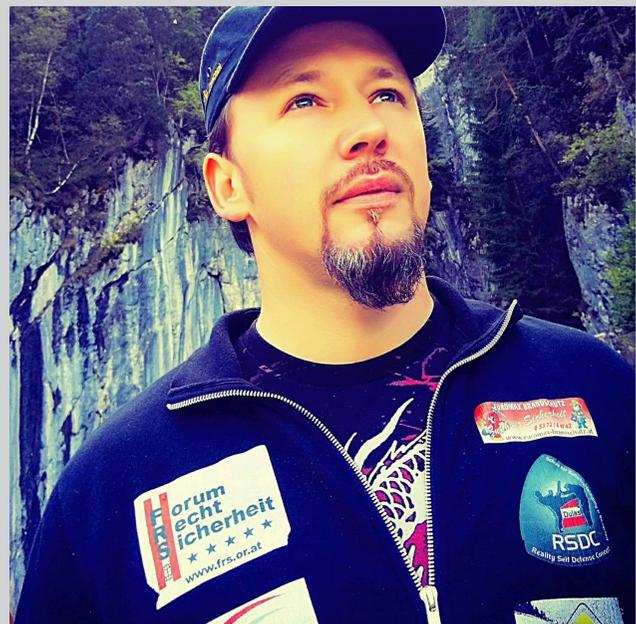
Gleichzeitig fördert das Training in verschiedenen Umgebungen die Instinkthandlungen des Opfers. Da es ein reines Selbstverteidigungskonzept ist, ist es kein Sport im eigentlichen Sinne von Wettkämpfen.

Ich möchte mich Ihnen kurz vorstellen:

Mein Name ist Ado Adem Dulas. Ich habe langjährige Erfahrungen im Kampfsport, der Selbstverteidigung und in der Sicherheitsbranche. Inhaber der Schule für Selbstverteidigung und Sicherheit RSDC-Tirol. Sie erhalten auf meiner Homepage einen größeren Einblick in meine Tätigkeiten.



Schüler/innen beim Krav Maga
Selbstverteidigungstraining



Ado Adem Dulas
Eigentümer und Trainer der RSDC-Tirol

Im Jahr 2008 begann ich, das Konzept und die Technik des Krav Maga so zu adaptieren, dass es aus einer sitzenden Position - für Menschen mit Handicap von der Hüfte abwärts - leicht einsetzbar wird. Vom Rollstuhl aus, können nun Männer und Frauen, mit diesem speziell entwickelten Konzept der Konfliktbewältigung, zur Deeskalation alltäglicher Stresssituationen beitragen, sich selbst aus Notsituationen befreien und sich effektiv selbst verteidigen. Mein Anliegen ist, Ihnen die Angst vor möglichen Übergriffen oder Eingriffen in Ihre Privatsphäre zu nehmen und so Ihren Rolli-Alltag zu erleichtern, ihr Selbstbewusstsein und Ihre Fitness zu stärken!

SIE SIND KEIN „LEICHTES OPFER“!



Bild der Gruppe des Selbstverteidigungskurses



Schülerinnen beim Selbstverteidigungstraining



Teilnehmer des Kurses im RSDC-Tirol Mitglieder-T-Shirt

Aufgrund einer gewissen Teilnehmeranzahl pro Kurs ist eine Terminvereinbarung erforderlich!

Anfragen für den Selbstverteidigungskurs können auf der Homepage, per E-Mail oder per Telefon gestellt werden.

Text und Fotos: RSDC-Tirol

Schule für Selbstverteidigung & Sicherheit

Franz - Fischer - Str. 7c
6020 Innsbruck
Tel: +43 664 896 1299
Homepage: www.rsdc-tirol.at
Mail: info@rsdc-tirol.at



Seite an Seite -stehen wir Ihnen bei!

„Ich brauche Hilfe“, kommt vielen Menschen schwer über die Lippen.
Auch wenn Sie bitter Unterstützung nötig haben.

Schicksalsschläge sind oft auch von Finanziellen Schlägen begleitet:

- Ein Umbau aufgrund des Rollstuhls ist nötig?
- Es wird ein Assistenz- oder Blindenführhund benötigt?
- Sie benötigen Unterstützung zur Restfinanzierung ihres Diabetes Hundes?

Es spielt keine Rolle, welche Hilfe Sie benötigen, **Melden Sie sich!** Seite an Seite werden wird uns einem neuen Projekt widmen und dieses tatkräftig unterstützen!



Auch Waltraud Bergmayr konnten wir den Wunsch von einem Blindenführhund erfüllen. Frau Bergmayr ist stark sehbeeinträchtigt und sehr froh um die Hilfe Ihrer Hündin Colleen.



Seite an Seite konnten wir auch schon Ylvi ausfinanzieren. Ylvi ist ein Assistenzhund für posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS) die ihrem Frauchen Klara beiseitesteht.

Melden Sie sich einfach über unser Kontaktformular auf unserer Homepage,
per Facebook oder per E-Mail!

www.seiteanseite.org
www.facebook.at/seiteanseite
seiteanseite.aigner@gmail.com

Tex und Fotos: Kevin Aigner
Verein Seite an Seite

Österreichische Kuratorium für Therapeutisches Reiten

Das Österreichische Kuratorium für Therapeutisches Reiten ist ein gemeinnütziger, fachbezogener Verein, dessen Tätigkeit der Entwicklung, dem Ausbau und der Qualitätssicherung der vier Sparten des therapeutischen Reitens - Hippotherapie - Heilpädagogische und therapeutische Förderung mit dem Pferd (HTFP) - Integratives Reiten - Ergotherapie mit Pferd - dient. In allen vier Bereichen wird der Mensch ganzheitlich angesprochen: körperlich, emotional, geistig und sozial. Dabei beschäftigt sich das OKTR mit den Themen Wissenschaft, Aus- und Fortbildung, Therapie, Heilpädagogik, Hippologie, Organisation und dem Reit- und Fahrsport.

Es gibt 4 vom OKTR anerkannte Sparten des therapeutischen Reitens:

Hippotherapie, Heilpädagogische Förderung und Therapie mit dem Pferd (früher: HPVR), Integratives Reiten (früher: Behindertenreiten) und Ergotherapie mit Pferd.

Was ist Hippotherapie?

Unter Hippotherapie versteht man eine spezielle physiotherapeutische Maßnahme, die bei behinderten und kranken Personen das Pferd und dessen dreidimensionale Rückenbewegung unter medizinischen Gesichtspunkten einsetzt. Dabei wird der Mensch durch ganzheitliche Förderung körperlich, emotional, geistig und sozial angesprochen. Diese neurophysiologische Behandlung muß ärztlich verordnet, für den Patienten individuell dosiert und dem Therapieplan entsprechend aufgebaut sein.

Das Therapiepferd

Das Hippotherapiepferd muss charakterlich einwandfrei sein, menschenfreundlich, ausgeglichen, nervenstark und doch sensibel. Bei der Auswahl sollte der spezifische Einsatz



beachtet werden, da unterschiedliche Pferdetypen verschieden starke dreidimensionale Schwingungsimpulse übertragen.

Das Pferd muss eine gute dressurmäßige Ausbildung haben, um dann für seinen Einsatz in der Therapie vorbereitet zu werden. Hierzu gehört z. Bsp. das Herantreten und ruhig Stehen an der Rampe, Auf- und Absitzen auch mit Hilfe eines Liftes, Gewöhnung an Rollstühle, klemmende Schenkel, Asymmetrien, merkwürdige Laute und vieles andere.

Des Weiteren gehören die Arbeit am Langzügel und das therapeutische Führen zur Ausbildung. Zur Befriedigung seiner artgemäßen Bedürfnisse spielt seine Haltung eine wesentliche Rolle. Dazu zählt der tägliche Koppelauslauf in der Gesellschaft von Artgenossen, Ausritte, aber auch sportliches Reiten zur Gymnastizierung.

Durchführung

Hippotherapie wird ärztlich verordnet und von einer Physiotherapeutin mit der Zusatzausbildung Hippotherapie unter Einsatz eines Therapiepferdes durchgeführt. Die Leitung der Hippotherapie obliegt dem(r) TherapeutIn. Die Therapie muß dem Patienten individuell angepasst und dem Therapieplan entsprechend aufgebaut werden. Das Pferd wird von einem(r) PferdeführerIn therapeutisch (seitlich) oder am Langzügel (von hinten) geführt. Das Pferd ist entsprechend seinem Einsatz ausgerüstet (meist mit Therapiegurt). Der (die) PferdeführerIn muß pferdekundig und verantwortungsbewußt sein.

Zielgruppen

Menschen mit Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems:

Cerebralparese, zentrale Hypotonie, Multiple Sklerose (Encephalitis disseminata), Myelomeningocele, Zustand nach Schlaganfall, Spina bifida, Rückenmarkserkrankungen, minimale cerebrale Dysfunktion, Querschnittslähmung, Posttraumatische Erkrankungen, Zustand nach Schädelhirntraumata.

Menschen mit Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates:

Bandscheibenprobleme, Hüfterkrankungen, Skoliose, Haltungsschwäche, Muskuläre Dysbalancen, Zustand nach Amputationen.

Menschen mit Muskel- und Stoffwechselerkrankungen

Menschen mit durch Chromosomenanomalien verursachte Syndrome

Frauen mit gynäkologischen Problemen

Kosten

Die genauen Kosten pro Einheit variieren je nach TherapeutIn und können bei dieser / diesem direkt erfragt werden.

Was ist heilpädagogische und therapeutische Förderung mit dem Pferd ?

Bei der heilpädagogischen und therapeutischen Förderung mit dem Pferd (HTFP) handelt es sich um eine ressourcenorientierte Förderung und ein prozessorientiertes Begleiten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Hilfe eines Therapiepferdes. Abgestimmt auf die Bedürfnisse, Ressourcen und Fähigkeiten des Klienten werden psychologische, psychotherapeutische, rehabilitative und soziointegrative Maßnahmen mit Hilfe des Pferdes umgesetzt.

Bei dieser ganzheitlichen Therapieform wird eine positive Beeinflussung des Befindens, des Sozialverhaltens und der Persönlichkeitsentwicklung angestrebt. Das Bewegt- und Getragenwerden auf dem Pferderücken und die Gestaltung der Beziehung zum Therapiepferd und zum Therapeuten unterstützen die Klienten in der Auseinandersetzung mit ihren individuellen Schwierigkeiten.

Das Therapiepferd

„Das Pferd akzeptiert den Menschen so wie er ist und reagiert authentisch!“

Als Therapiepferde eignen sich Pferde, die ein ruhiges Wesen haben und interessiert daran sind, mit Menschen in Kontakt zu treten. Ein Therapiepferd kann nur dann seine Aufgaben als solches erfüllen, wenn es körperlich und psychisch gesund und ausgewachsen ist. Es wird in seiner Ausbildung auf seinen Aufgabenbereich sorgfältig vorbereitet, verfügt über eine solide Grunderziehung und wird gezielt in seiner Persönlichkeit gefördert. Die Gesundheit des Pferdes, sowohl körperlich als auch psychisch, ist abhängig vom Leben in Gruppen mit Artgenossen und einem Menschen, der es verantwortungsvoll versorgt.



Durchführung

Heilpädagogische und therapeutische Förderung mit dem Pferd darf nur von Personen durchgeführt werden, die über eine abgeschlossene Ausbildung des Kuratoriums für Therapeutisches Reiten verfügen. HTFP kann je nach Bedarf und Beeinträchtigung des Klienten in Form von Einzelarbeit (ca. 1/2 Std.) oder Gruppenvoltigieren (ca. 1 Std.) durchgeführt werden. Die ideale Größe einer Gruppe beträgt 4-6 Kinder.

Zielgruppen

HTFP richtet sich speziell nach den individuellen Bedürfnissen der Klienten. Als ganzheitliche Therapieform umfasst sie ein breites Spektrum an Indikationen:

Verhaltensauffälligkeiten, geistige Behinderung, Sinnesbehinderung, Teilleistungs- und Lernschwächen, Wahrnehmungs- und Sprachstörungen, Probleme im emotionalen und sozialen Bereich, Psychiatrische Erkrankungen

Kosten

HTFP ist privat zu bezahlen. Je nach Bundesland kann aber um eine finanzielle Unterstützung bei der Landesregierung angesucht werden. Ihr(e) Voltigiertherapeutin kann Sie diesbezüglich informieren. Die genauen Kosten pro Einheit variieren je nach TherapeutIn und können bei dieser / diesem direkt erfragt werden.

Was ist Integratives Reiten?

Das Pferd als Partner eröffnet Menschen mit Handicap (auch aus ärztlicher Sicht) den Zugang zu medizinisch wertvoller Freizeitgestaltung bis hin zur Teilnahme am allgemeinen Turniersport. Kompensatorische Hilfsmittel (speziell angefertigte Sättel, Steigbügel, Zügel) erleichtern das Erreichen reiterlicher Ziele selbst bei ReiterInnen mit schwereren Handicaps. Behindertenreiten ist in seinen Anforderungen individuell dosierbar und lässt sich daher der jeweiligen Behinderungsform gut anpassen.

Das Therapiepferd

Im Integrativen Reiten gibt es eine große Bandbreite an geeigneten Pferden - grundsätzlich kann man keiner bestimmten Rasse den Vorzug geben (von zu kleinen oder zu großen Pferden sollte man Abstand nehmen, ebenso von Pferden unter 5 Jahren oder zu alten, unelastischen Pferden).

Für jede Behinderungsart sollte der Reitausbilder das passende Pferd aussuchen und ausbilden, immer wieder gymnastizieren, longieren und korrigieren. Die geeignete Größe ist nur eine der Auswahlkriterien (z.B. bevorzugen ängstliche Reiter/innen kleinere Pferde; Erwachsene mit mehr Körpergewicht passen meist besser auf etwas größere und tragfähige Pferde), die Rumpfigkeit (z.B. Reiter/innen mit Spastizitäten in den Beinen sitzen meist auf schmälere Pferden besser), bis hin zu Temperament und Gangquali-

tät (wobei man zwischen braven Schulpferden und Turnierpferden mit Ausstrahlung unterscheidet). Die Ausbildung des Sportkameraden Pferd für den jeweiligen Einsatz (bis hin zur Hebelifttauglichkeit und Gewöhnung an diverse Hilfsmittel) spielt eine wichtige Rolle. Für einige behinderte Reiter/innen ist neben der Longe auch der Einsatz des Langzügels ein wichtiges Element auf dem Weg zum selbständigen Reitenlernen. Abwechslungsreiche Arbeit lässt Pferde freudiger mitarbeiten, also auch Geländeritte oder Cavalettistunden abhalten.

Wichtig ist ein gut bemuskelter, tragfähiger Rücken. Der Schritt sollte raumgreifend schreitend, im Viertakt und fleißig sein, der Trab und Galopp sollten weich und angenehm zu sitzen sein. Zum Schutz der eingesetzten Pferde und zur Erhaltung der Freude am Gerittenwerden, ist ein Gewichtslimit für Reiter/innen empfehlenswert. Ein Pferd für den Einsatz im Therapeutischen Reiten muss gesund sein, ausreichend gefüttert und gepflegt werden und sollte in seiner Freizeit möglichst artgerecht gehalten werden, d.h. mit der Möglichkeit des Sozialkontaktes auf der Koppel.



Durchführung

Das österreichische Kuratorium für Therapeutisches Reiten bildet gemeinsam mit dem Österreichischen Pferdesportverband speziell geschulte „Lehrwarte für Integratives Reiten“ aus. Bereits anerkannte Reitausbilder können direkt in die Zusatzqualifikation einsteigen.

Zielgruppen

ReiterInnen mit körperlichen, geistigen oder Sinnesbehinderungen, die sich „sportlich“ betätigen möchten, jedoch keine „Therapie“ benötigen.

Worum geht es bei der Ergotherapie mit Pferd?

Allgemeines Ziel der Ergotherapie mit Pferd ist es, durch einen klientenzentrierten und alltagsorientierten Zugang für alle Klienten und Klientinnen jeder Altersgruppe die größtmögliche Selbständigkeit in ihrer individuellen Lebenssituation zu erreichen. Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigungen erlernen über das therapeutische Medium Pferd selbstbestimmt und selbständig zu handeln. Die ergotherapeutischen Maßnahmen werden mit dem Pferd, auf dem Pferd, sowie im Umfeld des Pferdes (Stall, Putzplatz, Reitplatz etc.) durchgeführt und führen zu besserer Wahrnehmung, besserer Koordinierung der einzelnen Handgriffe und in der Folge zu mehr Selbstsicherheit in der Durchführung alltäglicher Handlungen. Weitere Zielsetzungen sind u.a. die Verbesserung bzw. Erhalt der Selbständigkeit im Alltag durch:

- Verbesserung der Wahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung
- Verbesserung der Handlungsplanung und Handlungskompetenz
- Verbesserung der motorischen, kognitiven, psychischen und emotionalen Fähigkeiten

Das Therapiepferd

Das Pferd in der Ergotherapie bringt einen guten Charakter mit, ist menschenfreundlich und ausgeglichen. Das Therapiepferd kann nur dann seine Aufgaben als solches erfüllen, wenn es körperlich und psychisch gesund und ausgewachsen ist. Weiters verfügt das Pferd über eine solide Grundausbildung, um danach für den spezifischen Einsatz in der Ergotherapie sorgfältig vorbereitet zu werden. Hierzu gehört z.B.: das Herantreten und ruhige Stehen an der Rampe, Gewöhnung an therapierelevante Umweltreize und Materialien, welche in der Therapie eingesetzt werden.

Bei der Auswahl des passenden Menschen-Pferdepaars sollte der spezifische Einsatz beachtet werden. Die Gesunderhaltung des Therapiepferdes mit all seinen Bedürfnissen ist von größter Wichtigkeit, und dies sollte gerade in der Therapie mit diesem besonderen Lebewesen verantwortungsvoll beachtet werden.

Durchführung

Die Ergotherapie wird ärztlich verordnet und von einer/einem ErgotherapeutIn mit entsprechender Zusatzausbildung unter Einsatz des Therapiepferdes durchgeführt.

Ausbildungen für alle vier Sparten des Therapeutischen Reitens werden vom Österreichischen Kuratorium für Therapeutisches Reiten in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Pferdesportverband durchgeführt.

(Details unter www.oktr.at)

Text und Fotos: © Österreichisches Kuratorium für Therapeutisches Reiten
www.oktr.at

Sichtbar, ist sicher

Die letzten Bäume tragen noch ihr buntes Herbstkleid, und läuten somit die kalte Jahreszeit ein. Wenn die Nächte wieder länger werden, steigt auch die Gefahr von jemanden übersehen zu werden.

Mehr als die Hälfte der Fußgängerunfälle in einem Jahr bei schlechten Sichtverhältnissen wie Dämmerung ereignen sich in den Monaten Oktober bis Jänner.

Wie oft hat man denn nicht als Kind gehört:
„Gib ja auf dem Zebrastreifen acht!
Die Autofahrer sehen dich oft schlecht!“

Also ich zumindest habe das sehr oft gepredigt bekommen. Im Herbst und Winter wenn die Tage oftmals düster und neblig sind, sollte man sich Gedanken machen, ob man für andere Verkehrsteilnehmer auch gut sichtbar ist. Selbst wenn es die kurze Abendrunde mit dem Hund ist, Kinder am Schulweg oder natürlich auch als Rollstuhlfahrer.

Es gibt viele Arten und Möglichkeiten um die Sichtbarkeit und Sicherheit zu erhöhen. Im Dunklen wie auch in der Dämmerung wird man natürlich eher gesehen, wenn man helle Kleidung trägt. Da dies aber oft nicht ausreicht, um eine gute Sichtbarkeit zu gewährleisten, sollte man reflektierende Materialien nehmen. Heutzutage gibt es schon viele Kleidungsstücke, die mit Reflektoren ausgestattet sind.

Im Vergleich, ein angestrahler Reflektor angebracht an der Kleidung kann eine Person bei schlechten Sichtverhältnissen etwa 150 Meter weit sichtbar machen. Helle Kleidung wird nur bis zu etwa 90 Metern von Autofahrern wahrgenommen und dunkle Kleidung kaum oder nur bis



Schlechte Sicht in der Morgendämmerung durch Nebel.



Bei diesen Sichtverhältnissen sind Dunkel gekleidete Personen schwer zu sehen



Klare bessere Sichtbarkeit mit heller, reflektierender Kleidung

zu 30 Meter gesehen.

Vor allem im Sport und Outdoorfachbereich werden viele Kleidungsstücke für den Herbst und Winter mit Reflektoren angeboten.

Eine Warnweste ist ein optimales Hilfsmittel, nicht nur für Kinder auf dem Schulweg. Eine weitere gute alternative sind Reflektorbänder. Diese gibt es in verschiedenen Farben und Größen. Sie können zum Beispiel am Handgelenk, am Oberarm oder am Bein getragen werden. Schnell und einfach erhöht man damit seine Sichtbarkeit für andere.



Warnweste und Reflektorbänder

Eine weitere gute Methode ist das altbewährte Katzenauge. Eingeklemmt zwischen den Speichen von Fahrrad und Rollstuhl reflektiert es das Licht, wenn man von der Seite angestrahlt wird.

Auf der Suche bin ich auf ein neues Produkt gestoßen, das dem Katzenauge Konkurrenz machen könnte. Das Nori Lights.

Nachdem der leidenschaftliche Radfahrer Chris Flynn 2011 von einem Auto angefahren wurde, kam ihm die Idee zu Nori Light. Chris überquerte mit seinem Rad die Straße. Aufgrund fehlender Seitenreflektoren übersah ihn ein kommender Autofahrer. Zum Glück ist Chris nicht viel passiert. Sofort setzt er sich zuhause hin und entwickelt einen Prototypen. Nachdem dieser gebaut war, veröffentlichte er das Video in Youtube. Darauf war die Nachfrage so groß, dass ein Produkt entwickelt werden musste. Nach Fünf Jahren und den Testen von hunderten Materialien und Verbindungen war es soweit. Das Nori Lights ist ein phosphoreszierendes Band zum Aufkleben auf die Außenseite der Felge. Bei Rädern mit Felgenbremse ist auch ein phosphoreszierender Ring als Felgenerweiterung nötig und erhältlich. Während das Rad sich dreht, wird das Band an der Felge durch den UV-LED's die an der Innenseite der Radgabeln und unterm Sitz montiert sind, aktiviert und beginnt zu leuchten. Die Energieversorgung des Nori Lights findet in der aktuellen Ausführung kabellos statt. Zurzeit kostet das Nori Lights etwa 49,99 \$ (etwa 42 Euro) plus Versand. Das Set beinhaltet ein 2-Räder-Kit mit 6 mm breiten Bändern.



© Nori Lights, Auf dem Rollstuhl angebracht. Sieht nicht nur cool aus, sondern ist auch wirklich aus der Entfernung gut sichtbar.

Lichter und Scheinwerfer gibt es von vielen Herstellern und sind für viele Bereiche einsetzbar. Sie können als Frontstrahler und Wegebeleuchtung als auch als Rückstrahler verwendet werden.

Für den Rollstuhl sind sie oft nur bedingt einsetzbar, da nicht alle über eine geeignete Haltevorrichtung verfügen.

Ein gutes Beispiel jedoch sind die Heck und Front LED's von MPB Pieper. Beide werden praktischerweise mit einer Vorrichtung geliefert, mit der Sie problemlos an den Rollstuhl oder Rollator befestigt werden können. Die rote Rückleuchte verfügt über eine Dauer- als auch über eine Blinkfunktion.

www.mpb-pieper.de

Eine wirklich wie ich finde, witzige und coole Idee sich sichtbarer zu machen, ist Volcanic Wheel. In diesen Rädern sind kleine LED's eingebaut und sorgen somit bei der Umdrehung der Räder für verschieden farbige Lichteffekte. Sie sind stoß- und wasserfest und durch das integrierte Selbstladesystem, ist ein Aufladen nicht nötig.

Die Volcanic Wheel sind in den Größen 76, 80, 84, 100, 125 und 125 mm erhältlich. Derzeit sind sie nur auf der Herstellerseite zu bestellen. Der Stückpreis beträgt je nach Größe zwischen 32 US\$ (ca. 27 Euro) und 60 US\$ (ca. 51 Euro).



© Front LED Lampe mit Halterung von mpb-pieper.de



© Volcanic Wheel an einem Rollstuhl
Volcanic Wheel, www.volcanicwheel.com

**MPB-Rollstuhlzubehör und mehr ...
Inh. Hans-Georg Pieper**

Dunlopstr. 18, 33689 Bielefeld- DE
Telefon: +49 (0)5205 75111 - 0
Telefax: +49 (0)5205 75111 - 44
E-Mail: info@mpb-pieper.de
www.mpb-pieper.de

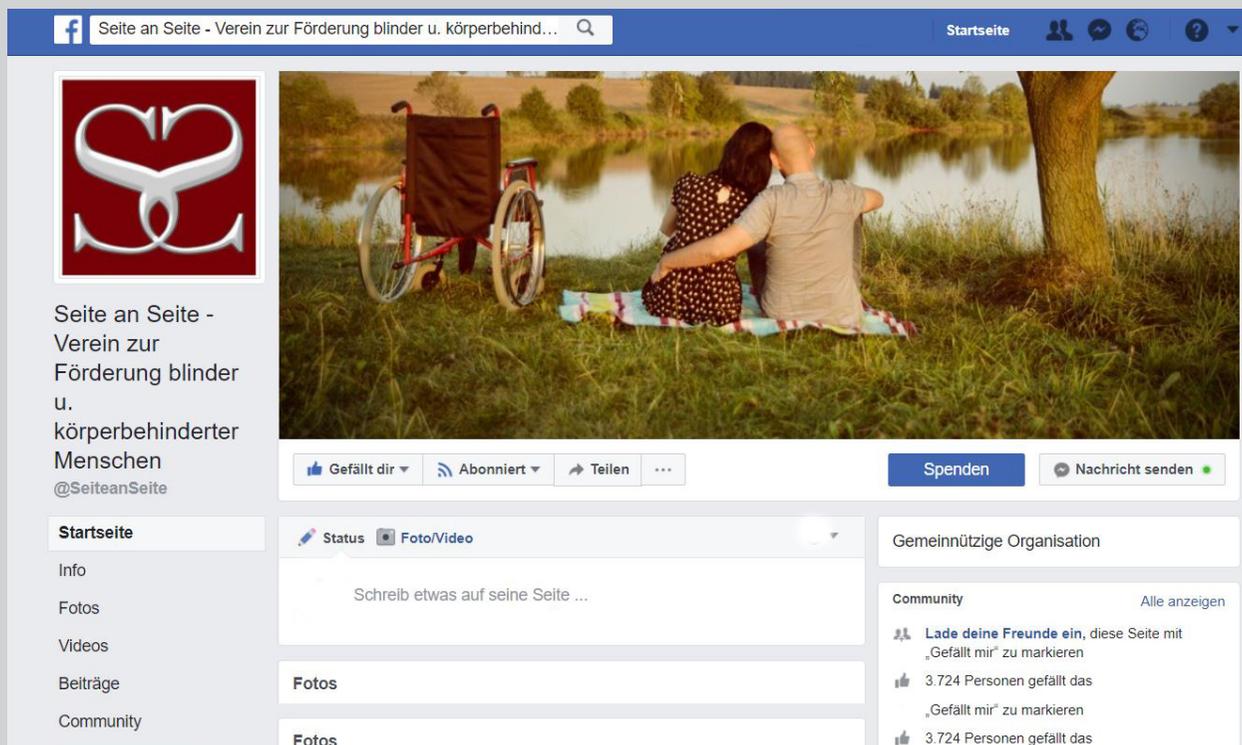
Volcanic Wheel

1160N Central Ave 212
Glendale 91202, USA
Telefon +1 818/ 547 990, +1 818/ 547
600
info.volcanicwheel.com
E-Mail: www.volcanicwheel.com

Wir suchen ehrenamtliche Redakteure!

Wir brauchen Sie als Unterstützung!

Eine Broschüre fertigzustellen ist sehr viel Arbeit. Wir haben nun Anfang Oktober, diese Ausgabe des Magazins 4/2017 ist so gut wie fertig und schon werden neue Themen für die kommende Ausgabe gesucht. Gute Recherche und Arbeit erfordert viel Zeit. Darum suchen wir Sie als ehrenamtliche Redakteure für das Magazin und den Online Auftritt via Homepage und Facebook.



Ihr wisst gute barrierefreie Ausflugsziele? Schreibt gerne Artikel? Seit gerne auf Facebook aktiv? Ihr fotografiert gerne? Möchtet auf Probleme aufmerksam machen?

Wenn SIE gerne bei der Gestaltung unserer Zeitung mit tollen Artikeln beitragen möchten - melden Sie sich - ob mit oder ohne Handicap - wir suchen ehrenamtliche Mitarbeiter, welche unserer Zeitung noch mehr Profil geben.

**MELDEN SIE SICH JETZT -
per E-Mail oder gerne auch über Facebook
seiteanseite.aigner@gmail.com**

Text und Foto: Kevin Aigner

							2	
8		5		7				
2				8	1		4	
6		7						2
			8		4			9
		2	9					
	7							5
			3		9	7		4
	3					8		

LEICHT

7		2					3	
			3	6			9	2
		5	2					7
	6	1			4			
	4			2	5			
							1	5
3		7						
4			9	5	3			
							8	1

LEICHT

	8	2	5	4				
		3				4	5	2
				7			1	3
	9	8						
			4		1			9
			7			2		8
4		9	8	1	2			
6								
						3		1

MITTEL

			1		9	6			
					6	4		7	
8	2								
		2		4			6		
				3		5	9		
	5	8		2					
			7						
							2	5	4
6	8	4							

MITTEL



Sie sind Unternehmer?

Unterstützen Sie unseren Verein mit dem Aufstellen einer Spendenbox.



Folgen Sie uns auch auf Facebook:
www.facebook.com/seiteanseite



SEITE *an* SEITE

Verein zur Förderung von blinden und körperbehinderten Menschen

www.seiteanseite.org

Retouren an Postfach 555; 1008 Wien